

Humor des Auslandes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

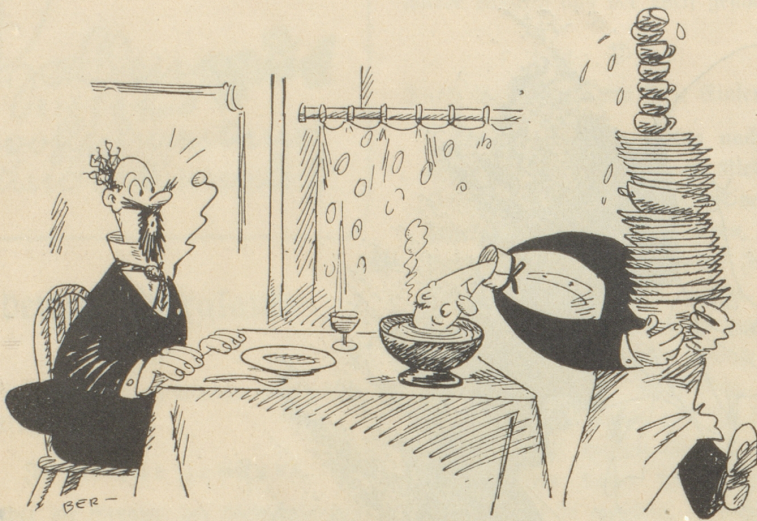
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Kellner, ist die Suppe heiß?“
 „Nicht sehr.“

Züri-Bürger

(FREI NACH HEINRICH HEINE)

1. Mauschelowsky und Schielsudsky,
 Polen aus der Polakei,
 Süchten wo das Volk instinktos,
 Wollten drum nach Zürich 'rei.
2. Fochten tapfer durch ganz Deutschland
 Einzig mit der hohlen Hand;
 Bis mit Speis am Linmatstrande
 Sie versorgt das Wohlfahrtsamt.
3. Doch der Mauschelowsky murmelt:
 „Bruder mir wird mies vom Brei,
 Ob wir gleich zwei edle Polen,
 Polen aus der Polakei.“
4. Ihm entgegnete Schielsudsky:
 „Pfui, das ist ein saubres Amt!
 Hat ja nicht mal Wanz und Laise
 Wie das taire Vaderland.“
5. Komm wir handeln mit Produkten:
 Lumpen, Flaschen vielerlei,
 Und nach den Geschäftsprinzipien,
 Lieblich in der Polakei.“
6. Zwar die Stadt versorgt sie weiter
 Und auf Wunsch mit Knoblauchsaft;
 Doch im Handel mit Produkten
 Stiegen sie von Alt zu Alt.
7. Drauf gehn sie mit fußg Perzenten
 Ueber in den Geldverleih,
 Weil sie doch zwei edle Polen,
 Polen aus der Polakei.
8. Aber auch in andern Branchen
 Taten sie manch fetten Schnitt,
 Ob man hie und da auch Pleite
 Eine Schweizerfirma ritt.
9. Unbemerkt von Herrn Brüschweiler
 Tätigten sie mancherlei,
 So vor allem Liegenschaften —
 Und politisch Margerei.
10. Darum legt man ihnen nahe,
 Ob sie nicht das Bürgerrecht...
 Und sie mauschelten: „Ja freilich,
 Zürich ist for uns nicht schlecht.“
11. Also schrieben sie Gesuche —
 Immer eine Laus als Punkt —
 Deshalb tat sie sehr empfehlen
 Der Herr Kommissionsadjunkt.
12. In der Kommission auch saßen
 Selber Schweizer aus Papier;
 Diese sprachen, die Polaken
 Seien fromme Lait wie wir.
13. Dershalb empfahl dem Stadtrat
 Diese Kommission sie sehr;
 Und der Rat erteilt das Burgrecht,
 Denn das gibt zwei Stimmen mehr.
14. Mauschelowsky und Schielsudsky
 Sind jetzt Zürcher stolz und frei,
 Ob sie gleich zwei edle Polen
 Polen aus der Polakei.
15. Und in kurzem frequentieren
 Diese die Behörden schon,
 Daß noch mancher Mauschpolake
 Avanciert zu Zürichs Sohn;
16. Zürcher wie der Rat Schnorrinsfi,
 Wie Bestehow, Laufiwitsch,
 Schmiergeldowsky, Schieberaffi
 Und die Brüder Schmutzkeftsch. Hornruffer

Die Schweiz wird nunmehr Monarchie,
 Ein Königreich des Schönen:
 Man will zum ersten Male hie
 Eine Schönheitskönigin krönen.
 Zwar hören's viele mit Verdruß
 Und fragen sich: „Ist das ein Nuß?“
 Dann aber findet man sich drein
 Und denkt: wer hat am meisten Schwein?

Wird's eine Züribieterin,
 Wird's eine aus St. Gallen,
 Wird's eine Schöne sein aus Genè,
 Wird's Engadin gefallen?
 Wird es ein Berner Weitschi sein,
 Hat eine Baslerin das Schwein?
 In welchem der Kantone
 Empfängt man Geld und Krone?

Ja, welchem Typ im Swizerland
 Wird man sie zuerkennen?
 Und hoffentlich wird drum kein Brand
 Des gelben Neids entbrennen!
 Zum Glück bin ich in dieser Sach
 Nicht Richter, denn mir würde schwach
 Das Herz bei all dem Schönen,
 Und ich vergäß das Krönen.

Bergäß vor lauter Tätigkeit
 Im Messen und im Weiden
 Der Augen Zweck und Raum und Zeit
 Und fehlte im Entscheiden!
 Und dennoch wäre ich vielleicht
 Sehr gut für dieses Werk geacht — —
 Doch ich will es nicht begründen — —
 Sie werden schon eine finden! Kofe

*

Gefängnisgeistlicher betritt die Zelle eines
 Büßers.

„Was hat Dich auf Abwege gebracht,
 mein Sohn?“

„Ich habe eine junge Frau geheiratet,
 Hochwürden.“

„Aha! — Wahrscheinlich kokett, puzflich-
 tig, verschwenderisch, wie?“

„Nein, — meine Alte kam dahinter!“

*

„Schmidt, Sie wissen doch, daß Sie bei
 der Arbeit nicht rauchen dürfen!“

„Gewiß, deswegen höre ich ja so lange
 auf mit arbeiten!“

BASEL:
 In der Locanda Im
SINGERHAUS
 essen Sie!